



Vorbemerkung

Über die vor 25 Jahren noch heftig diskutierte Frage, ob sich eine Schule im Sinne ihres Bildungsauftrages überhaupt mit einer Kulturtechnik wie der des Computers beschäftigen sollte, wird heute nicht mehr reflektiert.

Sicher ist, die Nutzung Neuer Medien allein stellt keine Bildung dar. Eine sinnvolle Nutzung setzt Bildung voraus und ermöglicht, in damals ungeahntem Maße, den Zugriff auf eine Informationsfülle, die bei wirkungsvoller Auseinandersetzung mit ihr den Kompetenzgrad in vielen wesentlichen Lebensbereichen junger Menschen erhöht. Die Nutzung Neuer Medien leistet nur dann einen Beitrag für eine qualifizierte und qualifizierende Bildung, wenn ihre Nutzung auf Kompetenz - Medienkompetenz - beruht. Damit haben Neue Medien im Bildungsprozess eine dienende Funktion und sind nicht Selbstzweck.



Neue Medien

Lesekompetenz

Neue Medien stehen nicht in unmittelbarer Konkurrenz zu den tradierten Medien wie dem Buch sondern ergänzen sich. Für die Schule bedeutet dies, dass die *Lesekompetenz* von zentraler Bedeutung für den Zugang zur Bildung ist und somit intensiv gefördert werden muss.

Methodenkompetenz



Darüber hinaus ermöglichen Neue Medien die Erweiterung der *Methodenkompetenz* zur Förderung von Lernprozessen. Gezieltes Recherchieren im Internet vereinfacht die Informationsbeschaffung, das Nutzen von „brainstorming“ und „mindmapping“ erleichtern das Strukturieren von Informationen und fördern den Transfer und die Integration der Information in Zusammenhänge. Visualisierungen und Simulationen ermöglichen Veranschaulichungen von komplexen Sachverhalten und erleichtern die Präsentation neuer Inhalte in vielfältiger Form.

Kommunikative Kompetenz

Die *kommunikative Kompetenz* junger Menschen kann durch den Einsatz Neuer Medien gefördert werden, dies beginnt mit dem Vokabellernen und geht über das interaktive Einüben grammatikalischer Strukturen hinaus. Neue Medien ermöglichen durch E-Mail-Projekte Kontakte zu „native speakern“ und lassen den unmittelbaren Nutzen von Fremdsprachen zeitnah erfahrbar werden.



Individuelle Förderung

Ein weiterer Aspekt gewinnt im Schullalltag zunehmend an Bedeutung. Die *Individuelle Förderung* von Schülerinnen und Schülern zielt auf die Förderung von Stärken und die Kompensation von Defiziten. Dabei weist dieser Ansatz deutlich über die Förderung von leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler hinaus. Eigenverantwortliches, selbstorganisiertes Lernen steht als Vorbereitung auf „Lebenslanges Lernen“ im Zentrum des pädagogischen Bemühens.

Lernzentrum

Das vor einem Jahr neu eingerichtete Lernzentrum erfüllt in den Kategorien



- Informationsbeschaffung durch Recherche in Neuen und Klassischen Medien
- Förderung von Lernprozessen und Kompensation von Defiziten durch Lernprogramme (Lernmodule etc.)
- Arbeiten im virtuellen Klassenraum (www.Lo-net2.de)

in erfreulichem Maße die konzeptionellen Zielsetzungen. Dabei ist besonders auch der Aspekt der Chancengleichheit für Schüler/innen ohne häuslichen Zugang zu den Neuen Medien hervorzuheben (s. Anlage).

Aspekte der konstruktivistischen Didaktik

Blended learning als Vorbereitung auf E-Learning spielt hier eine wesentliche Rolle. Gleichzeitig setzt man der Isolation des Individuums virtuelle Räume gegenüber, in denen die Kommunikation in themenzentrierten „social communities“ stattfinden kann. Dieser Prozess wird durch die Reflexion über das eigene Handeln gesteuert.



Die individuelle Zielsetzung, die Auseinandersetzung mit Inhalten, die Präsentation der Arbeitsergebnisse und die offene, kritische Bewertung werden in der Entwicklung und Fortschreibung des E-Portfolios dokumentiert.

Integration des Medienkonzeptes in das Schulprogramm

Diese neue Form der individuellen Lernsteuerung ist dann kongruent mit der Fortschreibung von „Förderplänen“, wenn diese aus der Gegenüberstellung von „Eigeneinschätzung“ des/der Schüler/in und der „Fremdeinschätzung“ seines/seiner Lehrerin resultiert und dabei die Zielformulierung und Zielsetzung zunehmend mehr durch den/die Jugendliche übernommen wird.

Die im Rahmen der Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt nach der Externen Evaluation eingeführten „Novembergespräche“ mit den Schülerinnen und Schülern fördern diesen Reflexionsprozess, der schließlich zur verstärkten Übernahme von Eigenverantwortung führen soll.

Dieser Ansatz kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass die Motivation zum Lernen positiv beeinflusst wird. In diesem Zusammenhang hat der „Fehler“ wieder einen neuen didaktisch-methodischen Stellenwert erhalten. Die Analyse des Fehlers durch den/die Schüler/in ist Ausgangspunkt der Reflexion. Diese soll zur Einsicht führen, dass zur Kompensation Handlungsbedarf besteht. Darauf fußend erstellt der/die Schülerin einen Handlungsplan (Lernplan (SOL)) der terminiert und selbstverantwortlich abgearbeitet werden soll. Neue interaktive Medien begleiten den Lernprozess und ermöglichen die individuelle Erfolgskontrolle.

Rollenveränderung der Lehrkraft

Die besondere Herausforderung für die Lehrkraft besteht darin, ihren/ihre Schüler/in auf diesen Weg zu bringen. Die Lehrkraft gibt in dem Maße, in dem der/die Schüler/in Verantwortung für „seinen“ / „ihren“ Lernprozess übernimmt, diese ab.



Dies ist eine nicht zu unterschätzende Schwierigkeit, da nicht nur das Rollenverständnis der Lehrkraft davon tangiert ist, sondern auch die Frage nach den Ergebnissen in Vergleichstests, nicht zuletzt auch in den Abschlussprüfungen. Dieses verschärft sich, wenn in diesen Tests und Prüfungen lediglich angehäuftes Wissen reproduzierend abgefragt wird.

Die Einbeziehung und die Umsetzung der *Bildungsstandards* verlangen in besonderem Maße die Förderung von vielfältigen Kompetenzen.

Integration Neuer Medien

Zur Förderung des Einsatzes Neuer Medien im Unterricht müssen Bedenken, Hemmschwellen und Ängste im Umgang mit der neuen Technologie abgebaut werden. Der Versand und die evtl. Aktualisierung des Vertretungsplanes per E-Mail, die Verfügbarkeit von Unterrichtsmaterialien, Dokumenten und Formblättern in einer entsprechenden, fachspezifischen Dateiablage im Lo-net2 leisten einen wesentlichen Beitrag. Einzelne Lehrkräfte haben eigene Webseiten erstellt und nutzen die darin enthaltenen Inhalte, Links und Veranschaulichungen für den eigenen Unterricht.

Lehrerfortbildung



Im Rahmen von schulinterner Fortbildung haben wir frühzeitig begonnen interessierte Lehrkräfte in diesem Bereich zu qualifizieren. Dabei ist es wichtig, dass der sogenannte „Mehrwert“ für die Lehrkraft erkennbar wird. Lehrgänge zur Textverarbeitung, zur Tabellenkalkulation und zu Präsentationsprogrammen wurden zum Teil auch als „microsoft academy“ für Lehrkräfte, Eltern und Schüler angeboten.



Pädagogische Tage zur Erarbeitung und Einführung von pädagogischen Konzepten, z. B. für das Lernzentrum, haben sich bewährt.

Fortbildungsplan

Der Fortbildungsplan priorisiert alle Lehrgänge und Fortbildungsveranstaltungen, die im engen Zusammenhang zu den strategischen Zielen wie der Leseförderung, dem Schulprogramm, den Zielvereinbarungen und der Umsetzung schuleigener Konzepte stehen.

Webseiten

Offizielle Website; Allgemeine Schulwebseiten: www.gesamtschule-battenberg.de
Übergang in die Berufsweld: www.nach-der-GSB.de

Ausblick

Nach der umfassenden Gebäuderenovierung sind alle Fachräume mit fest installierten Desktop - Beamer – Kombinationen ausgerüst. Zusätzliche Laptops – Stationen sollen auf den Etagen für den mobilen Einsatz im Klassenraum zur Verfügung stehen.

Virtuelle Räume und Lernplattformen sowie schülereigene Webseiten werden zukünftig an Bedeutung gewinnen und sich u. a. zu E- Portfolios führen, die den Übergang in die Berufswelt positiv beeinflussen.



Übersichten zu Neuen Medien

Theorie

- Medienkonzept
- Methodentraining
- Individualisierung

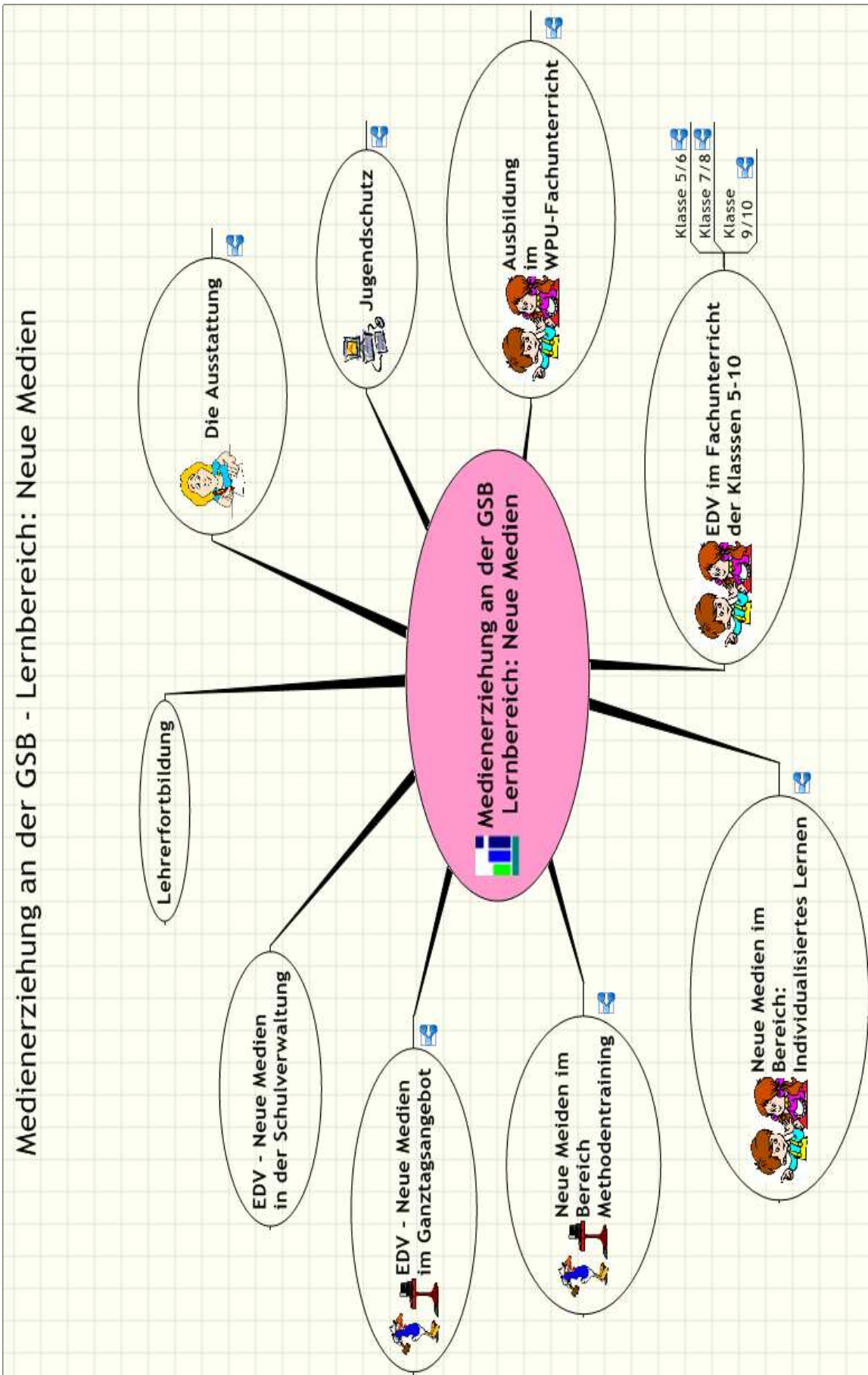
Umsetzung

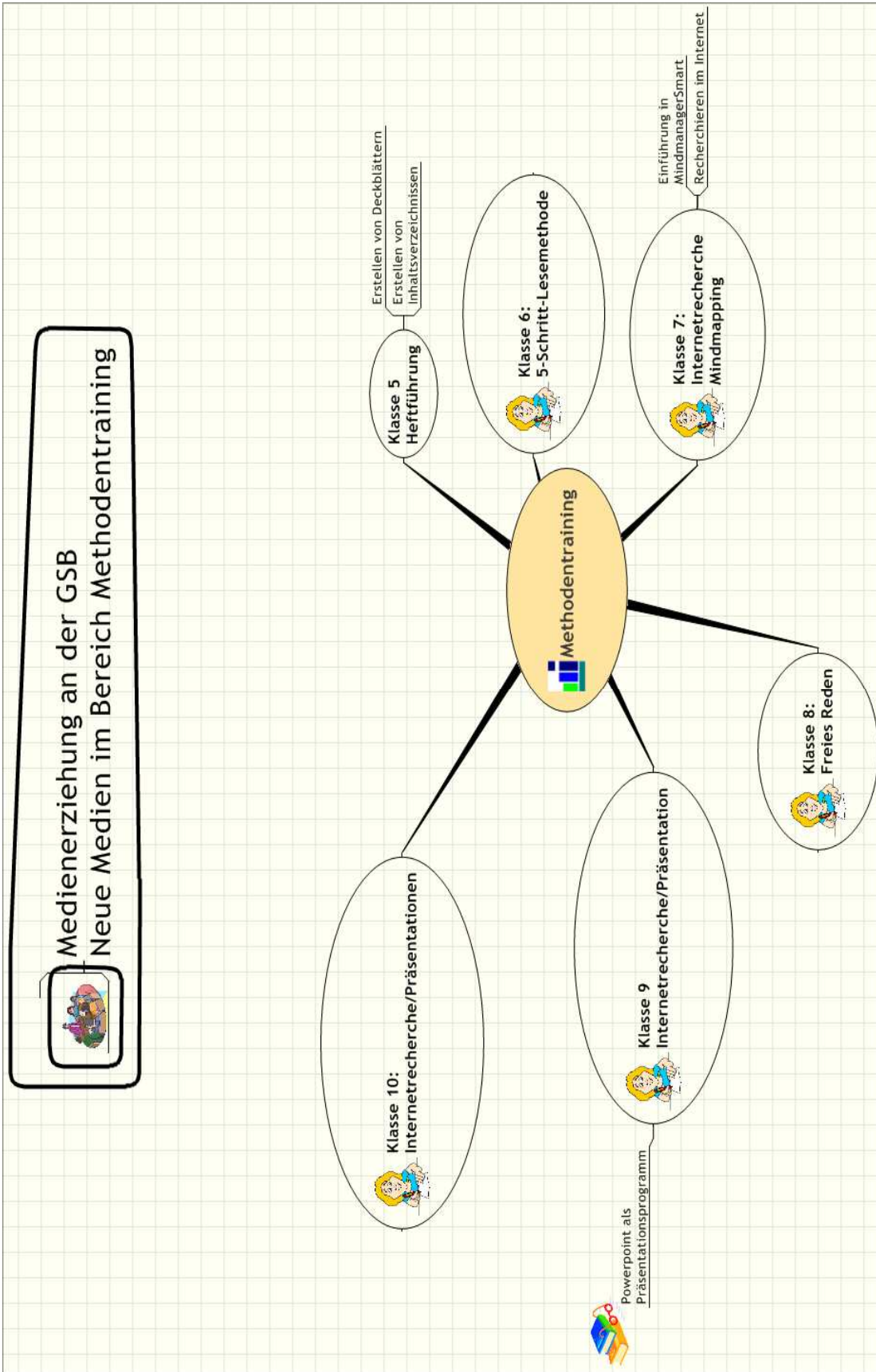
- Neue Medien im Unterricht der Jg. 5/6
- Neue Medien im Unterricht der Jg. 7/8
- Neue Medien im Unterricht der Jg. 9/10

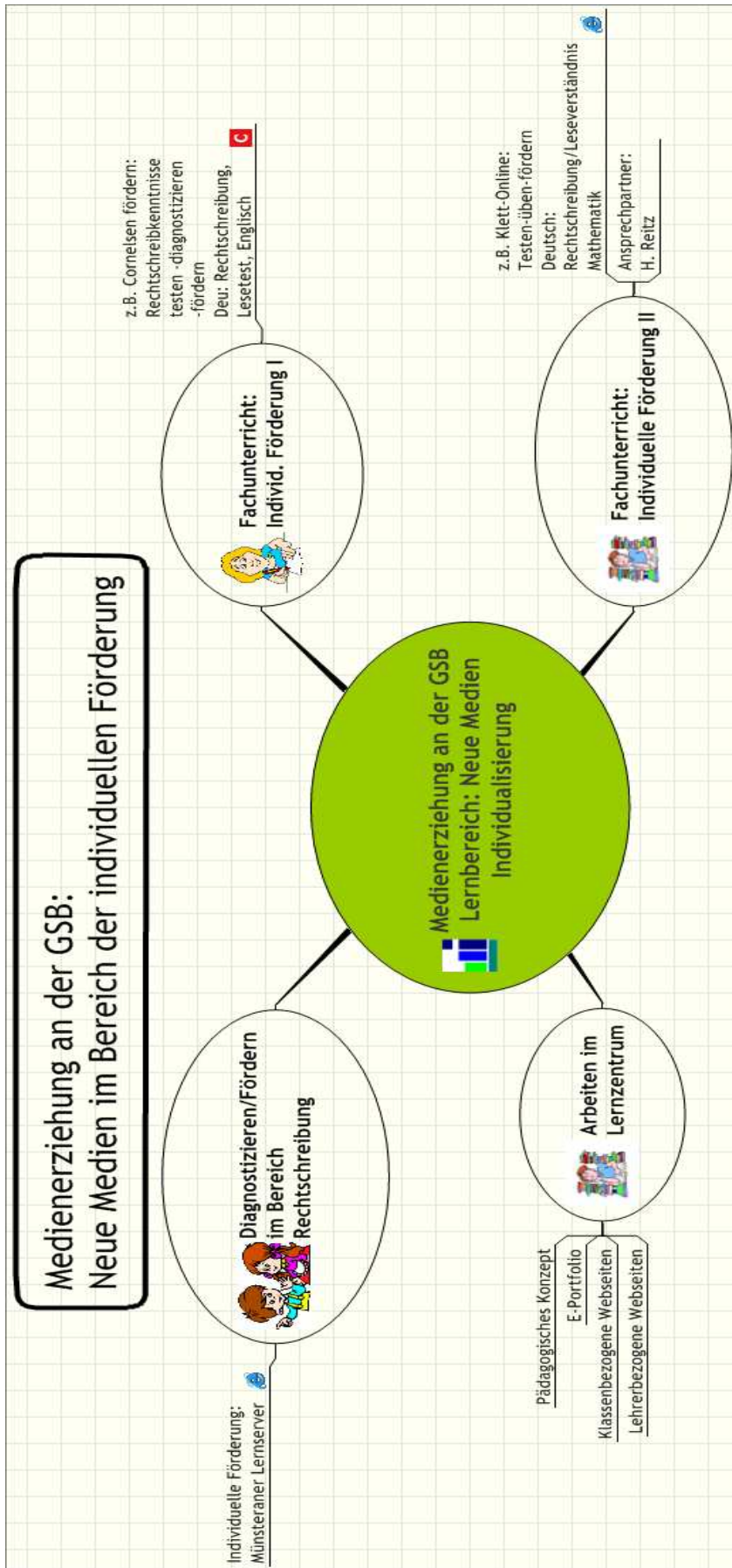
- Neue Medien im Offenen Ganztagsangebot

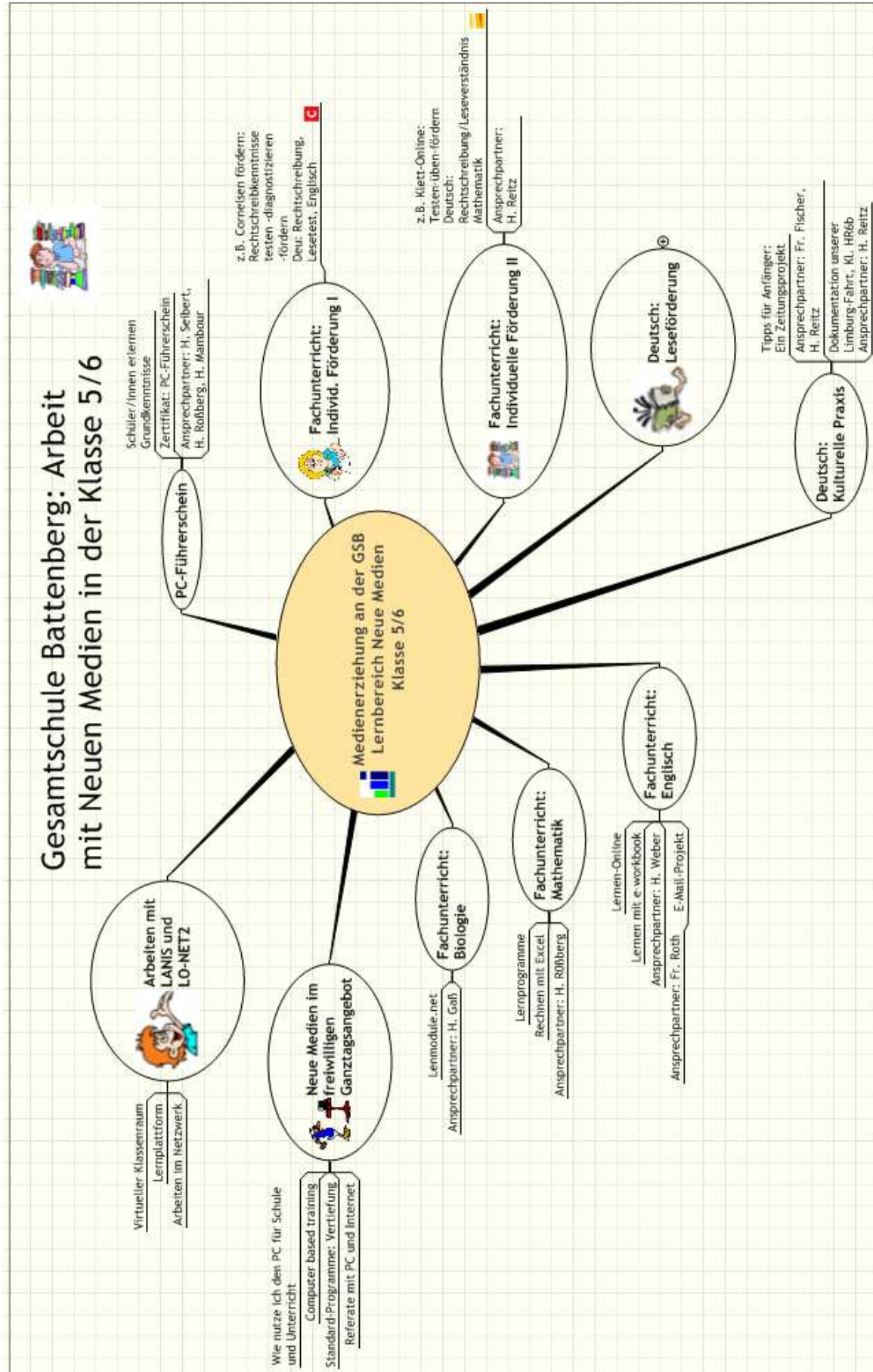
Jugendschutz

Ausstattung











Gesamtschule Battenberg: Arbeit mit Neuen Medien in der Klasse 7/8

